



FRÜHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Margarita Hense (Hg.)

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Vandenhoeck & Ruprecht



■ FRÜHE BILDUNG
UND ERZIEHUNG ■

Vandenhoeck & Ruprecht

Margarita Hense (Hg.)

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Erfolgschancen erhöhen

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 10 Abbildungen und 11 Tabellen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-70127-0

E-Book ISBN 978-3-647-70127-1

Umschlagabbildung:
www.shutterstock.com

© 2010, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Printed in Germany.

Layout und Satz: textformart, Daniela Weiland, Göttingen

Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Vorwort	7
-------------------	---

Einführung

Margarita Hense Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spiegel der Fachliteratur	11
---	----

Margarita Hense Zur Wirksamkeit der Fachberatung – eine empirische Studie	25
---	----

Maria-Theresia Münch Standortbestimmung und Neuorientierung	43
---	----

Aus der Sicht der Wissenschaft

Katja Grenner / Katrin Gralla-Hoffmann Wirksamkeit der Fachberatung im Freistaat Sachsen	58
--	----

Rainer Dollase Erfolgschancen erhöhen – Fachberatung vom Kopf auf die Füße stellen . . .	79
--	----

Aus der Sicht der Träger

Jörg Walther Kindertageseinrichtungen und Fachberatung im Wandel	91
--	----

Pia-Theresia Franke Profilbildung in veränderten Strukturbedingungen	109
--	-----

Aus der Sicht der Fachberater

Ulrich Braun
Fachberatung macht KiTas zu guten KiTas 119

Jörg Asmussen
Im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit 135

Hilke Gerber
Fachberatung setzt Akzente 157

Aus der Sicht der KiTa

Karin Rock
Erfordernisse und Anforderungen 173

Gisela Buschmeier
Erfahrungen und Erwartungen 183

Vorwort

Die frühe Kindheit als bildungsintensivste Zeit erfährt gegenwärtig die Beachtung, die ihr aus entwicklungspsychologischer und neurobiologischer Sicht zukommt. Auf die Herausforderung, in die frühkindliche Bildung entsprechend zu investieren und die Qualität der Bildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen zu optimieren, reagierten die Bundesländer mit der Herausgabe von Bildungsplänen für den Elementarbereich.

Mit Blick auf die Umsetzung dieser Bildungspläne und die damit initiierte qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen kommt dem seit Jahrzehnten bewährten Unterstützungssystem Fachberatung für Kindertageseinrichtungen eine neue Bedeutung zu.

Fachberatung, aus der Praxis für die Praxis entstanden, ist fast flächendeckend in allen Bundesländern als Stützungssystem etabliert. Sie ist eingebettet in die Trägerpluralität und damit einhergehend in unterschiedlichen Strukturen tätig.

Fachberatung steht für eine Vielzahl von Aufgaben. Hierzu gehören: „die fachliche, entwicklungs- und organisationsbezogene Beratung der Träger, der Leitungen und Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen zu einer aktiven und integrierenden Vernetzung von Maßnahmen.“ (Irskens, 2007) Unterschieden werden Aufgabenbereiche wie Aufsichtsfunktion, pädagogische Sachbearbeitung, beratende und steuernde Funktion im Trägersystem und Beratungsaufgaben bezogen auf Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.

Fachberatung nimmt auch eine bedeutende Rolle bei der Weiterentwicklung der Kindertagespflege ein. Vielfach sind Fachberaterinnen¹ für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege gleichzeitig zuständig.

Die allseits geforderte Optimierung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung macht das Setzen von innovativen Akzenten in der Aus-Fort- und Weiterbildung der mit dieser Aufgabe betrauten Erzieherinnen und Tagespflegepersonen erforderlich. So heißt es bereits in den Empfehlungen der

1 Der geschlechterspezifischen Ausdrucksweise gewahr, wird im folgenden auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet – wobei bei jeder genannten Profession Frauen und Männer eingeschlossen sind.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2003: „Zur Qualifizierung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und als Impulsgeber für Veränderungen ist eine qualifizierte Fachberatung für Einrichtungsträger und für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtiger denn je“.

Der hohe Stellenwert der Fachberatung für die pädagogische Praxis in den Kindertageseinrichtungen wirksam zu werden, hat in den letzten Jahren bundesweit zu einer Ausweitung der Fachberaterstellen geführt. Trägerverbände und Träger von Kindertageseinrichtungen wissen um die Chancen dieses hervorragenden und seit Jahrzehnten bewährten Unterstützungssystems im Bereich der Kindertageseinrichtungen und setzen auf das von der Praxis akzeptierte, praxisnahe Innovationsinstrument.

Parallel zu der Ausweitung der Fachberaterstellen hat jedoch eine notwendige Qualifikationsinitiative für Fachberatungen nicht in dem gleichen Umfang stattgefunden. Der Qualifikations- und Qualifizierungsbedarf der bereits tätigen und zukünftigen Fachberaterinnen ist vor dem Hintergrund veränderter neuer bildungspolitischer Anforderungen sehr groß. Erst unlängst haben zwei wissenschaftliche Studien auf Qualifikationsdefizite der Fachberaterinnen bei ihren Tätigkeiten hingewiesen.

Im Hinblick auf die allseits geforderte qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen reicht es daher nicht aus, die Fachberaterstellen auszuweiten, sondern parallel dazu muss in die Qualität und Wirksamkeit des Leistungsangebotes der Fachberatung investiert werden. Insbesondere auch vor dem Hintergrund einer Auf- und Umbruch-Situation im Feld der Kindertageseinrichtungen. Wirksamkeit und Qualität als Herausforderung.

Die in diesem Buch versammelten Beiträge verschiedener Autorinnen und Autoren machen auf den hohen Stellenwert der Fachberatung im Rahmen der qualitativen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen aufmerksam und sind auf den Aspekt der Wirksamkeit der Fachberatung ausgerichtet. Es wird in diesem Sammelband die Zielsetzung verfolgt, für eine hohe Qualität und Wirksamkeit des Leistungsangebotes der Fachberatung ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen und Wege zur Steigerung der Erfolgchancen der Fachberatung und ihrer Wirksamkeit aufzuzeigen. Dazu tragen die in Wissenschaft und Praxis in unterschiedlichen Kontexten tätigen Autoren und Autorinnen mit ihren jeweiligen Beiträgen bei.

Das Buch richtet sich an Fachberaterinnen der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und kommunaler Anstellungsträger, an Fachhochschulen und Fachschulen für Sozialpädagogik, an Träger der Kindertageseinrichtungen, Trägerverbände, an Bildungseinrichtungen, an Universitäten sowie an die Verantwortlichen in der Jugendhilfe, die sich der qualitativen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen verpflichtet fühlen und an die Erzieherinnen als Adressantinnen der Fachberatung.

Allen Autorinnen und Autoren möchte ich herzlich für ihr Engagement und ihre Bereitschaft danken, mit ihrem Beitrag zur Reflexion und Auslotung der Wirksamkeit der Fachberatung beigetragen zu haben. Den Lesern und Leserinnen dieses Sammelbandes wünsche ich eine anregende Lektüre und hilfreiche Orientierungen im weiten Feld der Wirksamkeit der Fachberatung.

Margarita Hense

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Spiegel der Fachliteratur

Eine Literaturanalyse zu Kernaufgaben und Kernkompetenzen der Fachberatung, zur Rolle der Fachberatung, ihrem Stellenwert und den Voraussetzungen ihrer Wirksamkeit ermöglicht es, Konturen der Fachberatung schärfer hervortreten zu lassen und Fachberatung als Unterstützungssystem im Elementarbereich besser zu verorten.

Auf dieser Basis kann nachvollzogen werden, was von Fachberatung erwartet werden kann und welche Chancen mit dem Unterstützungssystem Fachberatung für den KiTa-Bereich verbunden sind.

■ Definition

Im Fachlexikon der sozialen Arbeit (Hrsg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge) werden Aufgaben und Funktion der Fachberatung sowie deren Einbettung in die Jugendhilfe beschrieben:

„Fachberatung und Praxisberatung sind laut SGB VIII §72 (Kinder- und Jugendhilfegesetz) Aufgaben der Jugend- und Landesjugendämter, sie sollen die Professionalität der sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen sicherstellen. Fachberatung, auch Praxisberatung, KiTa-Beratung, Bereichsleitung KiTa o. ä. genannt, erfüllt diese Aufgabe in Landkreisen, Kommunen und bei freien Trägern und wird zunehmend auch freiberuflich angeboten. Ihre Hauptaufgabe ist die Qualifizierung und fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtung, die Sicherung der Qualitätsstandards und die Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen (...).“

Mit Fachberatung verbindet sich eine Vielzahl von Aufgaben und Organisationsformen. Ein einheitliches Berufsbild der Fachberatung kann es nicht geben, die Pluralität der Trägerstrukturen, der Traditionen und regionalen Erfordernisse führen zur Entwicklung unterschiedlicher Profile“ (Irskens 2007).

Karsten definiert in seinem Beitrag „Mit uns auf Erfolgskurs“ (Hrsg. vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. 1996, S. 200): „Fachberatung ist eine personbezogene, strukturentwickelnde soziale Dienstleistung

(bzw. Vermittlungs- und Verknüpfungsdienstleistung) im Rahmen der Jugendhilfe. Sie wirkt qualitätssichernd und -entwickelnd im Felde der Erziehungsarbeit und der Lebensgestaltung von Kindern.“

Diese ersten Informationen zur Fachberatung werden nachfolgend mit den aus der Literatur herausgehobenen Aussagen zu Kernaufgaben und Kernkompetenzen, zur Rolle der Fachberatung, ihrem Stellenwert und den Voraussetzungen ihrer Wirksamkeit ergänzt.

■ Kernaufgaben der Fachberatung

Grundlegende Aussagen über Bedeutung und Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, die im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und in den jeweiligen Kindergartengesetzen der Bundesländer formuliert sind, bieten die Grundlage für die Entwicklung der Aufgaben und Ziele der Fachberatung. Orientiert an diesen Vorgaben begleitet und unterstützt die Fachberatung alle an der Kindertagesbetreuung Beteiligten bei der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben.

Die in der Literatur benannten Aufgaben der Fachberatung werden nach Haupt- und Einzelaufgaben unterschieden. Einige Autoren sprechen auch von klassischen Aufgaben, von Kernaufgaben oder klassischen Säulen, wenn sie sich zu den Hauptaufgaben der Fachberatung äußern. Zu diesen Hauptaufgaben gehören nach Miedaner (2002, S. 32):

- ◆ Beratung
- ◆ Fortbildung
- ◆ Planung, Kooperation, Vernetzung im Stadtteil und im Trägerverbund
- ◆ Gesellschafts- und fachpolitische Aufgaben auf regionaler und überregionaler Ebene
- ◆ Fachaufsicht
- ◆ Dienstaufsicht

Bei Oberhuemer (2001, S. 6) impliziert Beratung:

- ◆ Konzeptberatung
- ◆ Institutions- und Organisationsberatung
- ◆ Kommunikations- und Konfliktberatung, fachliche Information und Auskunft mit eingeschlossen
- ◆ Planung z. B. als Mitwirkung bei der regionalen Bedarfsplanung, Gremienarbeit
- ◆ Fortbildung als Planung, Organisation und Durchführung der Angebote
- ◆ Fachaufsicht (mit Ausnahme der kirchlichen Verbände) als Überprüfung der Einhaltung von fachlichen Vorgaben des Trägers
- ◆ Dienstaufsicht (mit Ausnahme der kirchlichen Verbände) als Kontrolle arbeitsrechtlicher Vorgaben, dienstlicher Beurteilungsmaßnahmen

Wenn auch die Aufgaben der Fachberatung, wie Oberhuemer (TPS extra 16) zu Recht herausstellt, im Wesentlichen von der jeweiligen Einbindung in spezifische institutionelle Strukturen bestimmt sind, so lassen sich nach Auffassung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter trotz aller Unterschiede trägerübergreifend und relativ unabhängig von der strukturellen Anbindung als Hauptaufgaben der Fachberatung die folgenden benennen:

- ◆ Unterstützung bei der Qualifizierung und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis der Kindertageseinrichtungen
- ◆ Organisations- und Personalentwicklung
- ◆ Sicherung der Qualitätsstandards und Begleitung bei der Umsetzung von Innovationen
- ◆ Mitgestaltung trägerspezifischer Zielsetzungen
- ◆ Umsetzung gesetzlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Kooperation und Vernetzung

Mit diesen Hauptaufgaben sieht die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter im Wesentlichen folgende Einzelaufgaben verbunden:

- ◆ Konzeptentwicklung, -umsetzung und -fortschreibung unter Berücksichtigung der sozialpädagogischen, familienergänzenden Funktion der Kindertagesstätte
- ◆ Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Leitzielen und Qualitätsstandards in der Kindertagesbetreuung und konkret in der Einrichtung
- ◆ Organisationsberatung zu methodischen, inhaltlichen und organisatorischen Fragestellungen
- ◆ Qualifizierung und Professionalisierung des pädagogischen Personals
- ◆ Informations- und Entscheidungshilfen zu pädagogischen, baulichen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen bzw. finanziellen Fragen
- ◆ Förderung und Unterstützung der integrativen Betreuung und Erziehung
- ◆ Beratung und Unterstützung bei der Förderung von Kindern mit Besonderheiten in der Entwicklung bzw. in den Entwicklungsbedingungen

Beratung und Fortbildung werden als die wesentlichen Aufgaben angesehen, da die Qualität der pädagogischen Arbeit ganz entscheidend von der Qualifizierung der Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen abhängt (vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2003, S. 5).

In einzelnen Fachbeiträgen werden der Fachberatung noch Aufgaben zugeordnet, die in dem von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter ausgewiesenen Aufgabenkatalog nicht erfasst sind.

Fachberatung hat demnach Innovationsanstöße zu geben, gelungene Praxis vorzustellen, über Neuentwicklungen zu informieren und Zukunftsszenarien zu entwerfen (vgl. Erath, 1996, S. 21).

Sie soll dabei helfen, dass Erzieherinnen anschlussfähig bleiben, den Träger in Fachgremien vertreten und ihm den Rücken zu stärken (vgl. Strätz 1995, S. 76). Fachberatung soll auch dazu befähigen, das politische Mandat, z. B. bei der Jugendhilfeplanung, wahrzunehmen (vgl. Wildt 1992, S. 88). Sie hat die Aufgabe, zu verdeutlichen, welchen Nutzen die Nachfrager von Fachberatung haben. „Insgesamt geht es nicht darum, gute Fachberatung durchzuführen, Konzeptentwicklung zu betreiben, Qualitätsstandards zu entwickeln oder zu verteidigen. Es gilt, den Trägern, Verbänden, Ämtern und der politischen Öffentlichkeit deutlich zu machen, welchen Nutzen sie vom fachlich gesteuerten Qualitätsmanagement haben.“ (Dupius 1997, S. 178).

Als Resümee der Literaturanalyse zu den Aufgaben der Fachberatung kann festgehalten werden:

- ◆ Das Aufgabenfeld der Fachberatung ist vielfältig und verlangt nach Schwerpunktsetzungen;
- ◆ es können trotz aller Unterschiede trägerübergreifend und relativ unabhängig von der strukturellen Anbindung der Fachberatung Hauptaufgaben benannt werden;
- ◆ zunehmend werden neben den klassischen Aufgaben der Fachberatung auch Aufgaben zugeordnet, die sich auf die Transparenz, den Gebrauchswert und die Wirksamkeit ihres Leistungsangebotes beziehen;
- ◆ darüber hinaus hat Fachberatung die Aufgabe, Innovationsanstöße zu geben, gelungene Praxis vorzustellen, über Neuentwicklungen zu informieren und Zukunftsszenarien zu entwerfen.

■ Kompetenzen der Fachberatung

Zur Ausübung ihrer Aufgabenstellungen werden von der Fachberatung entsprechend der Literaturlage eine Vielzahl von Kompetenzen erwartet. Da Fachberatung nach Manderscheid in sehr komplexen Bedingungsstrukturen und Spannungsfeldern zwischen Unabhängigkeit der Beratung und Weisungsgebundenheit in der Qualitätskontrolle geschieht, erfordert diese Tätigkeit ein hohes Maß an Konfliktbereitschaft, Toleranz und Kooperationsfähigkeit und stellt so an die Persönlichkeit des Fachberaters hohe Anforderungen (vgl. Manderscheid, Caritas 1990, S. 93).

Auch Haucke erwartet von der Fachberatung persönliche Kompetenzen, wie z. B. Einfühlungsvermögen, Echtheit, Aufrichtigkeit, Vertrauen bilden können, ein eigenes Konzept zu haben und sich bewusst zu sein, dass sie als Frau Frauen berät (vgl. Haucke 1997, S. 181).

Das Profil einer guten Fachberatung bestimmt Irskens wie folgt: „Sie berät engagiert, zielbewusst und flexibel ihre anspruchsvollen Kunden. Es wird von ihr ein souveränes Auftreten erwartet, detailliertes Fachwissen, Eigeninitiative,

Verhandlungs- und Akquisitionsgeschick, Bereitschaft zur ständigen eigenen Weiterbildung, Engagement, Flexibilität und Einsatzfreude (Irskens 1992, S. 11).

Rose erweitert diesen Katalog noch und erwartet von der Fachberatung, „dass sie ein Mehr an reflektierter pädagogischer und entwicklungspsychologischer Kompetenz hat und dass sie in bestimmten Wissensbereichen wie Recht und Organisation sich sicher bewegt“ (vgl. Rose TPS extra 16, S. 6).

Nach Happe hat eine richtige Fachberatung ein eigenes Profil, hat Eigenschaften und Voraussetzungen, die für ihre Arbeit grundlegend sind. Notwendig sind nach ihm folgende Führungsqualitäten: Die Fähigkeit zur Differenzierung zwischen Beratung und Leitung bzw. zum bewussten Umgang damit. Die Fähigkeit, sich in unscharfen Aufgabenfeldern bewusst zu verhalten, sich je nach Bezugsrahmen und Situation neu zu verorten (Rollenflexibilität). Weiter zählen Empathie, Beratungskompetenz, Kenntnis über Sozialmanagement, Dynamik und Struktur von sozialen Organisationen und die Fähigkeit zur Darstellung, Dokumentation, Auswertung sowohl der eigenen als auch der zu betreuenden Arbeitsfelder zu den Qualitäten einer Fachberaterin (vgl. Happe 1992, S. 114).

Erath weist darauf hin, dass verbandlich organisierte Fachberaterinnen in Zukunft insbesondere folgende Kompetenzen entwickeln müssen:

- ◆ Die Kompetenz, Kindertagesstätten bezüglich ihrer Stärken und Schwächen schnell und umfassend zu analysieren und dabei drei Qualitätsaspekte gleichzeitig zu berücksichtigen: den Beteiligungsaspekt, den Organisationsaspekt und den pädagogischen Aspekt;
- ◆ die Kompetenz zu mediatisieren, d.h. jährliche Zielvereinbarungsgespräche mit Träger und Leiterinnen zur Sicherung tatsächlicher Entwicklungsschritte in der Einrichtung vor dem Hintergrund der Ergebnisse der eigenen Analyse durchzuführen;
- ◆ die Kompetenz, Erzieherinnen methodisch variantenreich zu beraten und zu beeinflussen, d.h., mit den konkreten Fragen, Problemen, Widerständen usw. im Prozess der Weiterentwicklung umzugehen.

Zur Umsetzung dieses Kompetenzprofils sind nach Erath (2000, S. 3 ff.) Fachberaterinnen gefragt ...

- ◆ in Einrichtungen hineinzuhören, d.h. die Komplexität der Organisation Kindergarten zu erkennen;
- ◆ die Vielfalt der Interessen wahrzunehmen und unter deren Berücksichtigung in der Funktion als Moderatorin optimale Ergebnisse zu ermöglichen;
- ◆ Informationen aktiv zielgerichtet und abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort weiterzuleiten;
- ◆ fachlich gut informiert, serviceorientiert, pädagogisch erfahren, christlich orientiert, sozial kompetent, methodisch versiert, selbst reflektiert und konkurrenzfähig zu sein.

Der Kompetenzkatalog kann noch erweitert werden, wenn hier jeder Aspekt, der in der Literatur vorzufinden ist, referiert wird. Zwei für Fachberatung wichtige Kompetenzen sollen noch abschließend benannt werden:

Die Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe erwartet von der Fachberatung die Kompetenz, auf politische Interessensvertretungen einzuwirken und diese Möglichkeit auch an Mitarbeiter im Kindertagesstättenbereich weiterzugeben (z. B. in trägerübergreifenden Zusammenschlüssen, Gremien auf Gemeinde-, Kreis- und Länderebene) (vgl. Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe 1987, S. 5).

Irskens/Engler betonen die Transferkompetenz und stellen sie in den Mittelpunkt, wenn sie sich zu den Kompetenzen der Fachberatung artikulieren. Da nach ihnen durch die Entwicklung von Bildungsstandards und Bildungsplänen sowie die Qualitätsdiskussion der gesamte KiTa-Bereich eine öffentliche und professionelle Aufwertung erfährt, entstehen zusätzliche herausfordernde Erwartungen und Ansprüche an die Fachberatung, an mehr eigene Kompetenz und Handlungsfähigkeit, an mehr Austausch, Abstimmung, Vernetzung und Kooperation (vgl. Irskens/Engler 2005, S. 152).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in den 70er und 80er Jahren von der Fachberatung eher persönliche Kompetenzen erwartet wurden. „Immer wieder wird deutlich, dass von Fachberatern nicht angelesenes Bücherwissen erwartet wird, sondern die Fähigkeit, aufgrund eigener konkreter Erfahrungen auch im abstrakten Gespräch anschaulich und verständlich zu bleiben und überzeugend argumentieren zu können. Weiterhin sollte von der Persönlichkeit her die Fähigkeit gegeben sein, in den vielfältigen Spannungsverhältnissen, die mit dieser Position verbunden sind, Stand zu halten und Mitarbeiter in schwieriger dienstlicher Situation mit menschlichem Verständnis auffangen zu können.“ (Sonnabend 1982, S. 129)

Diese persönlichen Kompetenzen werden ab den 90er Jahren um die Kompetenz erweitert, Veränderungen zu initiieren und Weiterentwicklung anzustoßen.

■ Zur Rolle der Fachberatung

So vielfältig wie die Aufgabenstellungen der Fachberatung, so vielfältig ist auch die Rollenzuschreibung.

Strätz sieht die Fachberatung als Begleitung, wenn nötig als Korrektiv im Hinblick auf Entwicklungsprozesse in den Kindertageseinrichtungen. Diese müssen von der Fachberatung angestoßen, reflektiert und begleitet werden (vgl. Strätz 1995, S. 163).

Die Rolle einer unterstützenden Begleitung in langfristigen bzw. kontinuierlichen Beratungsprozessen schreibt Klings der Fachberatung zu (vgl. Klings 1997, S. 17).

Kuner definiert die Rolle der Fachberatung als *professionelle Offensive*. Als professionelle Offensive besteht nach ihm die wesentliche Aufgabe von Fachberatung darin, Kindertageseinrichtungen in Perspektive auf das Wohl von Kindern und deren Familien mit dem erforderlichen Weiterentwicklungsbedarf zu konfrontieren und sich selbst als Kontrolldienstleistung zu definieren (vgl. Kuner 1999, S. 3).

Erath sieht die Fachberatung aufgrund ihrer Nähe zur Projektarbeit, zur wissenschaftlichen Szene und zur Fachpraxis besonders geeignet als Initiatorin von Veränderungs- oder Weiterentwicklungsprozessen (vgl. Erath 1996, S. 20).

Jansen weist darauf hin, dass es angesichts neuer gesellschaftlicher Entwicklungen notwendig ist, dass sich das Selbstverständnis von Fachberatung von der Einzelfallorientierung hin zur Umfeldorientierung entwickelt (Jansen 1992, S. 31). In diesem Zusammenhang weist er der Fachberatung die Rolle einer Fachpolitikerin zu. Fachberatung agiert „als ein vernetztes Handeln in politischen Bezügen. Anstelle eines umfassenden Spezialistentums werden dabei Fachberaterinnen zu Fachpolitikerinnen, die Abstand zu ihren Feuerwehrübungen nehmen und so gesehen vom tätigkeitsorientierten zum zielorientierten Arbeiten gelangen.“ (Jansen 1992, S. 31).

Irskens/Engler weisen darüber hinaus der Fachberatung eine Schlüsselrolle in Transfer- und Vernetzungsprozessen zu. (vgl. Irskens/Engler 2005, S. 47).

Das berufliche Profil von Fachberatung zeichnet sich nach Irskens (1999, S. 203) durch Transferleistungen aus:

- ◆ zwischen Mitarbeiterinnen und Einrichtungsträger
- ◆ zwischen Wissenschaft und Praxis
- ◆ zwischen örtlicher Politik und Pädagogik
- ◆ zwischen Pädagogik und Verwaltung
- ◆ zwischen Laien und Professionellen
- ◆ zwischen Tradition und Innovation

Eine weitere Variante zur Rolle der Fachberatung bringt Miedaner in die Diskussion ein, wenn sie die Rolle der Fachberatung im Rahmen der Qualitätsentwicklungsdiskussion verortet. Nicht als alles könnende, immer perfekte Überfliegerin, sondern eher als alltagstaugliche Modelle sieht sie die Fachberaterinnen, die für sich selbst in Anspruch nehmen, nicht immer perfekt sein zu müssen und auch keine perfekten Erzieherinnen erwarten.

Die aus dem Schrifttum herausgehobenen Rollenzuschreibungen lassen erkennen, dass Fachberatung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Aufgabenstellungen auch in unterschiedlichen Rollen agierend wahrgenommen wird, als:

- ◆ Motor, Begleitung und Korrektiv im Hinblick auf Entwicklungsprozesse in den Einrichtungen;

- ◆ Begleitung in langfristigen Beratungsprozessen;
- ◆ Initiatorin von Veränderungs- bzw. Weiterentwicklungsprozessen;
- ◆ Fachpolitikerin;
- ◆ professionelle Offensive.

■ Stellenwert der Fachberatung

Der Stellenwert der Fachberatung wird in der Fachliteratur ganz unterschiedlich betont, je nachdem ob sich Trägerorganisationen, Arbeitsgemeinschaften aus dem Bereich der Jugendhilfe oder Autoren im Rahmen der Fachdiskussion zum Stellenwert der Fachberatung artikulieren.

Die Arbeiterwohlfahrt hat wiederholt den besonderen Stellenwert der Fachberatung im eigenen Verband herausgestellt und darauf aufmerksam gemacht, dass das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Fachberatung auf den unterschiedlichen Ebenen des Verbandes gestärkt werden muss. „Fachberatung muss als zentrale Aufgabe für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen akzeptiert und – anders als in der Vergangenheit – ihren Stellenwert im Verband bekommen.“ (Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. 1981)

An anderer Stelle heißt es: „Den hohen gesellschaftlichen Erwartungen an die Profilierung, die Effizienz und Effektivität der Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt kann nur mit Unterstützung eines dichten Netzes von Fachberatung begegnet werden. Die Arbeiterwohlfahrt sieht den qualitativen und quantitativen Ausbau der Fachberatung als Voraussetzung für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen.“ (Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. 2005, S. 4)

Auch die evangelische Trägerorganisation stellt die hohe Bedeutung der Unterstützungs- und Qualifizierungssysteme für die Qualität und Ausprägung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder heraus. Sie weist darauf hin, dass hier in erster Linie die Fachberatung und die Fortbildung zu nennen sind, die im kirchlichen Bereich nicht mehr wegzudenken sind, wenn es um die Konzipierung, die Weiterentwicklung und die Qualitätssicherung in der evangelischen Kindergartenarbeit geht.

In ihrem umfassenden Positionspapier „Fachberatung und Fortbildung – Weiterentwicklung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder – Standpunkte und Anregungen“ (Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk der EKD 1997, S. 27) wird an verschiedenen Aspekten der hohe Stellenwert der Fachberatung aufgezeigt:

- ◆ Fachberatung und Fortbildung bewirken Professionalität im Praxisfeld.
- ◆ Fachberatung und Fortbildung sind als Angebote zur Profilierung und Qualifizierung der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder unverzichtbar.